

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 42

**Artikel:** Aus der Praxis - für die Praxis

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538932>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Praxis — für die Praxis.

(Auszug aus den Schulberichten von Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden.)

### I. Aus Uri.



Prof. Dr. Gisler.

der Bedeutung der Schule aber haben sie nicht den richtigen Begriff. Daher steht bei ihnen der Schulbesuch an zweiter und dritter Stelle.

#### b. Bericht der Lehrerschaft.

Eine Bemerkung geht dahin, daß die Berichte der Lehrerschaft nicht allerorts die Vollständigkeit und Klarheit aufweisen, wie es verlangt und möglich ist. Auf die Rubrik Schulzeit legen wir besonders Gewicht. Selbstredend sollen die Angaben der Wirklichkeit entsprechen, auch wenn man das Ziel nicht erreicht hat. Die Einsicht, daß unsere gesetzliche Schulzeit eine absolut ungenügende ist, muß noch viel mehr Eingang finden. Wenn wir nun alljährlich dieselbe Erfahrung machen, daß ein bedeutender Teil unserer Schulen nicht einmal das verlangte Minimum erreicht, weil es einfach nicht möglich ist, so wird dies notwendigerweise zur Verlängerung der Schulzeit führen müssen.

#### c. Leistungen der Schule.

Die Leistungen der Schule hängen von verschiedenen Faktoren ab. Die

#### a. Dispens vom Schulbesuch.

Uns will der Gedanke nicht aus dem Kopf, daß viel zu oft Dispens vom Schulbesuch erteilt wird. Die Dispensgründe sind zwar in der Schulordnung näher umschrieben, lassen sich aber nichtdestoweniger dehnen und pressen. Manche Eltern sind gar schnell der Meinung, sie bedürften des Kindes behufs „notwendiger Aushilfe“ und suchen sich daher eine entsprechende Erlaubnis zu erwirken. Solche Eltern wollen nicht als Gegner, sondern als Freund der Schule gelten. Von

der Bedeutung der Schule aber haben sie nicht den richtigen Begriff.

Daher steht bei ihnen der Schulbesuch an zweiter und dritter Stelle.

#### b. Bericht der Lehrerschaft.

Eine Bemerkung geht dahin, daß die Berichte der Lehrerschaft nicht allerorts die Vollständigkeit und Klarheit aufweisen, wie es verlangt und möglich ist. Auf die Rubrik Schulzeit legen wir besonders Gewicht. Selbstredend sollen die Angaben der Wirklichkeit entsprechen, auch wenn man das Ziel nicht erreicht hat. Die Einsicht, daß unsere gesetzliche Schulzeit eine absolut ungenügende ist, muß noch viel mehr Eingang finden. Wenn wir nun alljährlich dieselbe Erfahrung machen, daß ein bedeutender Teil unserer Schulen nicht einmal das verlangte Minimum erreicht, weil es

einfach nicht möglich ist, so wird dies notwendigerweise zur Verlängerung der Schulzeit führen müssen.



Nationalrat G. Muheim.  
(Gründer des Kollegiums.)

Tüchtigkeit und Berufstreue der Lehrerschaft, die Besäigung und der Fleiß der Kinder, die Stellungnahme der Eltern und des Volkes zur Schule, die örtlichen Verhältnisse bedingen, wie ohne weiteres klar ist, die Leistungen einer Schule. Wo diese Faktoren harmonisch und günstig zusammenwirken, ist der Stand der Schule hinsichtlich der Leistungen ein guter.

**d. Erreichung des Lese-Zweckes.**

Um diesen zu erreichen, gibt es eben nur ein Mittel: Der Lehrer oder die Lehrerin müssen sinnrichtig vorlesen. „Das gute Vorlesen von Seiten des Lehrers ist und bleibt das Hauptmittel der ganzen Übung (des sinnrichtigen Lesezens).“

**II. Aus Schwyz.**

a. Themen, besprochen an den 2 obligatorischen Kreiskonferenzen.

1. Wie werden die Schüler zu einer selbständigen, sichern und schnellen Lösung der schriftlichen und mündlichen Rechnungsaufgaben befähigt?

2. Vorrücken oder Sizzenlassen der zurückgebliebenen Kinder.

3. Woher kommt es, daß so viele Schüler das Ziel nicht erreichen?

4. Welche Gründe sprechen für die Einführung einer kantonalen Lehrerkonferenz, und welche Bedeutung hat sie für die Lehrerschaft?

5. Die Bildung des Gedächtnisses.

6. Die schlimmen Folgen des Alkoholgenusses bei der Jugend und deren Bekämpfung durch die Schule.

7. Bedeutung und Aufgabe des biblischen Geschichtsunterrichtes.

8. Wie ist der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu behandeln?



Bundesrichter Dr. Schmid,  
(gewesener Cr. Rats-Präsident von Uri.)

9. Soll und kann die Schule dem Alkoholgenuss der schulpflichtigen Jugend entgegenarbeiten?

10. Schulhygiene.

11. Woher kommt der Mangel an Sprachgefühl und Sprachsicherheit bei den Schülern, und wie kann diesem Mangel abgeholfen werden?  
(Fortsetzung folgt.)

## Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Zum gegenwärtigen Mangel an Organisten nimmt das Komitee des kant. Bätzilienvereins Stellung, in einem Aufruf die Kirchgemeinden ermunternd, die Besoldungsverhältnisse der Organisten zu verbessern. Nachdem die kleineren Gemeinden schon seit einiger Zeit Mühe hatten, für die vakanten Organistenstellen Ersatz zu erhalten, ist es wahrlich nicht mehr verfrüht, diese Frage vor die Öffentlichkeit zu bringen. Die künstliche Besoldung, die nicht selten nur 100 Fr. oder wenig mehr beträgt, macht es erklärlich, daß viele Lehrer dieser Nebenarbeit mit ihren vielen Mühen und Sorgen ausweichen. Wir wollen gerne hoffen, der Appell werde reiche Früchte tragen. Ein Besoldungsminimum von 200 Fr. ist sicher keine übermäßige Forderung. Wir denken namentlich an gut situierte Gemeinden wie Mörschwil, das neuestens den Ansatz von 200 auf 300 Fr. erhöht hat. Die Arbeit eines katholischen Organisten ist reich bemessen, und nicht selten fällt bei Wahlen die Tüchtigkeit als Musiker ebenso in die Wagshäle wie die Leistungen in der Schule. Die Landgemeinden bilden ihr Urteil über den „neuen Lehrer“ oft einseitig nach seiner Wirksumkeit als Organist und Chordirigent, da sie ihn nur nach dieser Seite kennen. Das ist ein wunder Punkt, weist aber mit Notwendigkeit darauf hin, daß die Forderung auf ökonomische Besserstellung keine ungerechte ist. Der verehrte Musiklehrer Schiltknecht sel. sagte einst, ein richtiger Organist sollte mit mindestens 500 Fr. honoriert sein. Wir geben zu, daß nicht alle Gemeinden so viel leisten können, aber ein Lehrereres kann und muß geschehen. Dann werden sich die Lehrer wieder schaffensfreudiger dem Amte widmen und die Arbeit und Bürde weniger scheuen. Wer den Wert eines würdigen Orgelspiels und eines tüchtigen Kirchenchors für den kathol. Gottesdienst zu schätzen weiß, kann das Vorgehen der kantonalen Vereinigung nur begrüßen. Die Anforderungen und Mühen sind weit größer als die der gewöhnlich ordentlich honorierten Dirigenten weltlicher Gesangsvereine.

Nach Gossau wurde gewählt Rüegger von Niederwil. Damit ist wieder eine Organistenstelle frei geworden. Bei dem gegenwärtigen Mangel an Lehrern überhaupt wird diese Tatsache in nächster Zeit noch oft zu registrieren sein, bis die Anstellungsverhältnisse der Chordirigenten bessere geworden sind.

Nach dem „Tagblatt“ tritt Dr. Dierauer nach nahezu vierzigjähriger Lehrertätigkeit als Professor der Geschichte an der St. Galler Kantonschule zurück.

Schänis. Die Schulgemeinde Rüti-Rütiberg wählte an die infolge Wegzug des Lehrers Küng vakant gewordene Lehrerstelle einstimmig Jos. Schantong, Lehrer in Eschenbach.

— Die Bewegung gegen das katholische Schulgebet treibt in unserm Kanton merkwürdige und charakteristische Blüten. Nach dem Ansturm von protestantisch-liberaler Seite in Flums folgte ein noch zudringlicherer Versuch in Andwil. Man erinnert sich, daß diese katholische Gemeinde vor etwa Jahresfrist die Protestanten ihres Kreises auf Ansuchen aus freien Stücken in den Schulverband aufnahm. Der protestantische Schularat von Gossau verlor nur